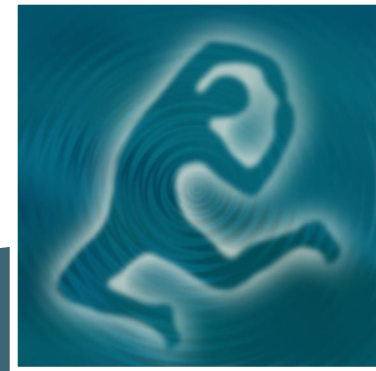


Berufsverband für Tanz- und Ausdruckstherapie in Österreich (BTA)



Die Liste im BTA anerkannter TanztherapeutInnen, LehrtherapeutInnen und Ausbildungsinsitute wird laufend aktualisiert und kann unter dem angegebenen Kontakt angefordert werden.

Kontakt

Berufsverband für Tanz- und Ausdruckstherapie
Morellenfeldgasse 25, 8010 Graz
E-Mail: office@tanztherapie-berufsverband.at

www.tanztherapie-berufsverband.at

Was ist Tanz – und Ausdruckstherapie?

Die Tanztherapie ist eine ganzheitlich-künstlerische Therapieform, die am individuellen Bewegungsausdruck eines Menschen ansetzt. Diesen Bewegungsausdruck nützt die Tanztherapie, um im therapeutischen Prozess Wege zu einem tieferen Selbstverständnis zu zeigen. Wo in anderen Therapieformen das gesprochene Wort im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit steht orientiert sich die Tanztherapie an der Sprache des Körpers.

Wie die Entwicklungspsychologie und die Erkenntnisse der Neurobiologie zeigen, verlaufen die psychische, kognitive und motorische Entwicklung eines Menschen parallel und sind untrennbar miteinander verbunden.

Alle lebensgeschichtlichen Erfahrungen werden auch über den Körper gemacht. Sie prägen unser gegenwärtiges Denken, Fühlen und Handeln, sind im Körper gespeichert und zeigen sich in individuellen Körperhaltungen, Atem- und Bewegungsmustern. Daher bietet der Körper ein wichtiges Instrument, um zu diesen Erfahrungen - auch solchen die im unbewussten, vorsprachlichen Bereich liegen - einen Zugang zu finden.

Durch Interventionen auf der Körper - und Bewegungsebene kann eine Erweiterung im Erleben und Verhalten eines Menschen bewirkt werden.

Ursprünglich entstand die Tanztherapie in den 1940er – Jahren aus der Tanzkunst des frühen modernen Ausdruckstanzes (Europa) bzw. des „modern dance“ (USA), welche die expressiven Möglichkeiten des Tanzes nutzt, um innere Prozesse des Menschen zum Ausdruck zu bringen.

Sie hat sich im Laufe der Zeit zu einer eigenständigen Therapieform etabliert und wird durch Forschungsarbeiten und interdisziplinären Austausch mit anderen Therapieformen ständig praktisch und theoretisch weiterentwickelt.

Dabei integriert sie Erkenntnisse aus der Tiefenpsychologie, den humanistischen Theorien, der Kreativitätsforschung, der Entwicklungspsychologie, der Traumaforschung sowie der Neurobiologie.

Die Tanztherapie unterscheidet sich von anderen körpertherapeutischen Verfahren durch den Einsatz der Bewegungsanalyse nach R. von Laban, die als diagnostisches Mittel und zur Interventionsplanung verwendet wird. Ein weiteres Unterscheidungsmerkmal ist der aktive, schöpferische Gestaltungsprozess in der tanztherapeutischen Arbeit. Dies verbindet die Tanztherapie wiederum mit anderen künstlerischen Therapieformen.

Der tanztherapeutische Prozess

Voraussetzung für die tanztherapeutische Arbeit ist nach der Klärung des Settings (Rahmenbedingungen, Ziele, therapeutischer Auftrag...) der Aufbau einer vertrauensvollen therapeutischen Beziehung zwischen KlientIn und TherapeutIn.

Ausgangspunkt des therapeutischen Prozesses ist die Entdeckung und das Erlebarmachen der persönlichen Ressourcen. Dabei werden zunächst das individuelle Bewegungsrepertoire und der Körperausdruck der KlientInnen gestärkt, was die psychische Stabilität und die Ich-Stärke aufbaut bzw. festigt.

Im weiteren Verlauf geht es über die Förderung von Achtsamkeit und Körperwahrnehmung um das Erleben und Verstehen der eigenen Bewegungssymbolik. Verbindungen zu aktuellen und lebensgeschichtlich bedingten persönlichen Themen können dadurch entdeckt und bearbeitet werden. Auch unbewusste Persönlichkeitsanteile können mehr und mehr bewusst gemacht und integriert werden.

Die KlientInnen haben die Möglichkeit, durch das Ausprobieren von neuen Bewegungs-, Handlungs- und Beziehungsmustern korrektive und heilsame Neuerfahrungen zu machen. So können neue Erlebens- und Verhaltensweisen erworben und im Laufe der Zeit in den Alltag transferiert werden.

An dieser Stelle kann die verbale Reflexion des Erlebten hilfreich sein, sie ist jedoch nicht zwingend nötig. Durch die vielseitigen Interventions- und Kommunikationsmöglichkeiten auf der Körperebene eignet sich die Tanztherapie auch für Menschen, die verbal nicht oder nur eingeschränkt erreichbar sind.

Vielfältige methodische Vorgehensweisen kommen in der Tanztherapie zur Anwendung. Je nach Klientel und therapeutischem Auftrag wird entweder spielerisch-kreativ, bewegungsanalytisch oder tiefenpsychologisch gearbeitet.

Methoden

- Arbeit am Körperbild (auch mit gestalterischen Mitteln)
- Diagnostik und Interventionsplanung mittels Bewegungsanalyse
- Arbeit mit den Bewegungskategorien nach Rudolf v. Laban
- Bewegungselemente aus der psychomotorischen Entwicklung (nach I. Bartenieff und J. Kestenberg)
- Authentic movement (nach M. Whitehouse, J. Adler)
- Arbeit mit Medien (Musik, Tücher, Stäbe, Bälle, ...)
- Elemente aus dem Tanz
- Bewegte Imagination
- Übungen zur Vitalisierung, Entspannung und Körperwahrnehmung
- schöpferisch - kreative Gestaltungsprozesse (z.B. Biografiearbeit, Darstellung von Persönlichkeitsanteilen)
- Verbale Reflexion

Ziele der Tanztherapie

Das übergeordnete Ziel der Tanztherapie ist die Förderung des einheitlichen Erlebens und Zusammenspiels von Körper, Geist und Psyche. Je nach Klientel sind die Schwerpunkte der tanztherapeutischen Zielsetzung sehr unterschiedlich.

Es lassen sich jedoch folgende allgemeine Ziele festlegen:

- Förderung der Körperwahrnehmung und Entwicklung eines realistischen Körperbildes als Grundlage eines adäquaten Selbsterlebens und einer angemessenen Fremdwahrnehmung
- Nachreifende Ich – Entwicklung durch eine Erweiterung des Bewegungs- Verhaltens- und Handlungsrepertoires
- Auseinandersetzung mit dem persönlichen Umgang mit Gefühlen und deren Ausdruck
- Ausprobieren und Finden neuer Möglichkeiten der Beziehungsgestaltung
- Darstellung und Bearbeitung von konflikthaften, persönlichen Themen auf der Körperebene
- Entdeckung des eigenen schöpferisch - kreativen Potentials
- Förderung der Integration der verschiedenen Persönlichkeitsanteile

Arbeitsfelder der Tanztherapie

Die Tanztherapie wird im klinischen, pädagogischen und prophylaktischen Bereich angewandt und im Einzel- und Gruppensetting angeboten.

- Sie findet ihren Einsatz in
- Kliniken
 - Therapiezentren
 - Beratungsstellen und sozialen Einrichtungen
 - Tageszentren
 - Rehabilitationszentren
 - (Sonder-) Schulen und Kindergärten
 - Seniorenheimen
 - Tanztherapeutischen Privatpraxen

Hieraus wird deutlich, dass die Tanztherapie ein breites Indikationsspektrum hat und sich für Kinder, Jugendliche, Erwachsene und alte gleichermaßen Menschen eignet.

- Sie wird angewendet bei
- Psychiatrischen Krankheitsbildern (Psychosen, Neurosen, Persönlichkeitsstörungen)
 - Suchterkrankungen
 - Essstörungen
 - Psychosomatischen Krankheitsbildern
 - Traumafolgestörungen
 - Somatischen Erkrankungen und den daraus folgenden psychischen Beeinträchtigungen (z.B. bei neurologischen, onkologischen, gynäkologischen Erkrankungen, chronische Schmerzen...)
 - Körperlichen und/oder geistigen Behinderungen
 - Entwicklungsverzögerungen bzw. Entwicklungsauffälligkeiten von Kleinkindern und Kindern
 - Altersbedingten Beeinträchtigungen auf physischer, psychischer und kognitiver Ebene

Weiters bietet die Tanztherapie auch den Menschen gute Möglichkeiten, die sich über einen therapeutischen Prozess Wege zu einem tieferen Selbstverständnis und zur Persönlichkeitsentwicklung erschließen wollen

Berufsverband der Tanz- und AusdruckstherapeutInnen in Österreich (BTA)

Ziele und Aufgaben des Berufsverbandes sind:

- Die Entwicklung eines Berufsbildes auf wissenschaftlicher Grundlage mit dem Ziel der staatlichen Anerkennung des Fachberufes „Tanz- und Ausdruckstherapie“
- Die Erreichung gesetzlicher Grundlagen zum Schutz des Berufsbildes „Tanz- und Ausdruckstherapie“ und zum Schutz der Bezeichnung „Tanz- und Ausdruckstherapie“
- Die Erstellung und laufende Aktualisierung von Ausbildungsstandards
- Die Registrierung der laut BTA – Qualitätsrichtlinien anerkannten Mitglieder
- Die Förderung des Erfahrungsaustausches unter den Mitgliedern
- Die Erfassung vorhandener sowie die Erschließung neuer Betätigungsfelder
- Die Förderung des Kontaktes und des Erfahrungsaustausches mit gleichartigen Verbänden und Interessensgruppen im In- und Ausland
- Information und Aufklärung der Öffentlichkeit
- Die Förderung der beruflichen Weiterbildung und Supervision von Tanz- und AusdruckstherapeutInnen
- Die Förderung der Forschung und wissenschaftlichen Tätigkeit auf dem Gebiet der Tanz- und Ausdruckstherapie

Standards für Tanz- und Ausdruckstherapie

Die Aufnahme für eine ordentliche Mitgliedschaft orientiert sich an den Standards, die entwickelt wurden, um eine fundierte und professionelle Qualität von Ausbildung und Berufserfahrung zu sichern.

Standards für TanztherapeutInnen

- Dauer der Tanztherapie-Weiterbildung mindestens vier Jahre
 - Nachweis über ein kontinuierliche Weiterbildungsgruppe
 - Lehrtherapie begleitend zur Weiterbildung
 - Eigenständige tanztherapeutische Arbeit
 - Abschluss der Weiterbildung durch eine schriftliche Abschlussarbeit und ein Abschlusskolloquium
- Der erfolgreiche Abschluss berechtigt zur Registrierung als TanztherapeutIn/BTA

Standards für LehrtherapeutInnen

- Voraussetzung ist die Anerkennung als TanztherapeutIn/BTA. Zusätzlich müssen unter anderem folgende Kriterien erfüllt sein:
- Nachweis einer Mindeststundenanzahl tanztherapeutischer Tätigkeit mit mindestens zwei verschiedenen Zielgruppen im einzel- und gruppentherapeutischen Setting
 - Nachweis über kontinuierliche Weiterbildung und Supervision

Standards für ausbildungsberechtigte Institute

Voraussetzung für die Anerkennung als Ausbildungsinstitut/BTA ist ein Weiterbildungscurriculum, das die Standards des BTA erfüllt. Zusätzlich muss die Qualifikation der LehrtherapeutInnen für Tanztherapie nachgewiesen werden.